

Neues Rezept gegen Ärztemangel

Büsum (mwe). Noch gibt es in der Gemeinde Büsum (Landkreis Dithmarschen) fünf Hausärzte. Sie sind im Durchschnitt 62 Jahre alt. Nach und nach werden die Mediziner in den kommenden Jahren in Ruhestand gehen. Nachfolger sind nicht in Sicht. Wer versorgt dann die 4700 Einwohner und die bis zu 20000 Touristen, die im Sommer kommen? Ein bundesweit einmaliges Modell soll die Lösung bringen. Die Gemeinde Büsum will eine eigene Gemeindepraxis in einem Ärztehaus aufbauen. Dort sollen ab April mehrere Hausärzte fest angestellt werden. Sie behandeln dann nicht mehr auf eigene Rechnung. Stattdessen praktizieren die Mediziner ohne finanzielles Risiko – und mit geregelten Arbeitszeiten. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 12**

Zwei Schneider bei der Eiswette

Bremen (mlu). Wenn morgen bei der traditionellen Eiswette am Pönkeendeich wie in jedem Jahr die Frage geklärt wird, ob die Weser „steht“ oder „geht“ – also, ob sie zugefroren ist oder nicht – dann erwartet die Zuschauer eine ganz besondere Auflage des Schauspiels. Denn sie werden gleich zwei Schneider zu sehen bekommen. Burckhard Göbel wird zum 26. und letzten Mal in die Rolle schlüpfen. Und zugleich wird sein Nachfolger den ersten Auftritt haben. Es handelt sich um Peter Lühinger, Schauspieler bei der Shakespeare Company. Die Inszenierung soll diesen Wechsel nach mehr als 25 Jahren aufgreifen. Was genau die Zuschauer erwartet – darüber hüllten sich Beteiligten allerdings noch in Schweigen. **Bericht Seite 7**

Artistisches Feuerwerk der Extraklasse



Laura Stullich begeistert mit ihrer „Wheel Sensation“ – kombiniert mit einem Feuerwerk.

FOTO: JANA EUTENEIER

Bremen. Die 15000 Zuschauer in der Bremer ÖVB-Arena waren begeistert. Europas erfolgreichste Show „Feuerwerk der Turn-

kunst“ präsentierte im neuen Tournee-Programm „Vertigo“ spektakuläre Auftritte in schwindelerregender Höhe. Hochkarätige

Artisten zeigten eine atemberaubende Kombination aus Akrobatik, Sport und Show. **Bericht Seite 21**

ANZEIGE

HOT SHOT
Knochenhauerstr. 20 • 1. Etage
bis Samstag

20% Rabatt
auf jede neue CD, DVD & LP

50% Rabatt
auf jede gebr. CD, DVD & LP

Stromvergabe soll geprüft werden

Bremen. Energieversorger SWB ist bei der Vergabe des Stroms für Bremens öffentliche Gebäude leer ausgegangen, weil die Kapazität seines Wasserkraftwerkes zu klein ist. Laut Senatsbeschluss bezieht Bremen den Strom für die städtischen Gebäude aus Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen. Mit einer Kapazität von jährlich bis zu 42 Millionen Kilowattstunden ist das SWB-Wasserkraftwerk aber nicht groß genug, es konnte deshalb bei der jüngsten Ausschreibung nicht punkten. Jetzt wird überlegt, wie bremische Interessen künftig besser berücksichtigt werden können. Der SPD-Abgeordnete Arno Gottschalk schlägt vor, dass geprüft wird, welche neuen Anreize zugunsten erneuerbarer Energien in Bremen gesetzt werden könnten. Der CDU-Abgeordnete Jörg Kastendiek fordert, dass „alle Vergabekriterien auf den Tisch kommen“ und geklärt wird, welche „fiskalischen Folgen“ daraus resultieren, dass die SWB nicht zum Zuge kam. **Bericht Seite 7**

Spekulationen um Wende in Berlins Griechenland-Politik

Kanzlerin soll einen Austritt des Landes aus der Euro-Zone nicht mehr grundlegend ablehnen / Regierungssprecher dementiert „Kursänderung“

Bundeskanzlerin Angela Merkel und Finanzminister Wolfgang Schäuble (beide CDU) sollen nicht mehr um jeden Preis an einem Verbleib Griechenlands in der Eurozone festhalten. Das berichtet der „Spiegel“ unter Verweis auf Regierungskreise. Die Bundesregierung dementierte. Allerdings nicht den Sachverhalt, sondern nur, dass es einen Richtungswechsel gegeben habe. „Es gibt keine Kursänderung“, sagte der stellvertretende Regierungssprecher Georg Streiter.

VON TAKIS TSAFOS UND MICHAEL FISCHER

Berlin. Zunächst hatte Streiter den Bericht, Kanzlerin und Finanzminister hielten zwischen ein Ausscheiden des Krisenlandes aus der Währungsunion für verkräftigt, lediglich so kommentiert: „Griechenland ist in der Vergangenheit seinen Verpflichtungen nachgekommen. Die Bun-

desregierung geht davon aus, dass Griechenland auch weiterhin seinen Verpflichtungen nachkommen wird.“

Ganz neu ist so eine Haltung auch innerhalb der Bundesregierung nicht. Schon 2012 konstatierte der damalige FDP-Wirtschaftsminister Philipp Rösler: „Für mich hat ein Austritt Griechenlands längst seinen Schrecken verloren.“ Ähnliche öffentliche Äußerungen gab es später immer wieder auch von Unions-Politikern – aber nie von der Bundeskanzlerin.

Inzwischen scheinen aber sowohl Merkel wie Schäuble bereit, den „Grexit“, also den Austritt Griechenlands aus dem Euro, zu akzeptieren, falls eine von einem Linksbündnis geführte Regierung in Griechenland den von ihnen geprägten Sparkurs kippt. Wer Spekulationen über ein solches heikles Thema aufhalten will, agiert anders. Die Bundesregierung scheint sich an der öffentlichen Diskussion also zumindest nicht zu stören.

In Griechenland ist die Nervosität schon jetzt groß. Bereits im Dezember haben die Griechen 2,5 Milliarden Euro von den Banken abgehoben – 500 Millionen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. „Nun fällt auch das Wort ‚Grexit‘. Das könnte Panik auslösen“, sagt der Prokurist Nikos Wrousis. Auch die Banken sind alarmiert. „Wir sorgen dafür, dass unsere Geldautomaten gut bestückt sind“, erklärt ein Bankdirektor in Athen. Schon ein paar defekte oder leere Geldautomaten könnten einen sogenannten „Bank-Run“, einen Ansturm auf die Banken, auslösen.

Der mit harten Bandagen geführte Wahlkampf zwischen dem konservativen Regierungschef Antonis Samaras und dem Chef der linken Oppositionspartei Syriza, Alexis Tsipras, vergrößert die Unsicherheit. Tsipras liegt in den Umfragen vorne. Er sieht in „Grexit“ ein Schreckgespenst seiner Gegner zur Wählerverunsicherung. Samaras wirft Tsipras vor, eine Rückkehr zur al-

ten Währung, der Drachme, provozieren zu wollen.

Dass sich jetzt auch noch die Deutschen wieder einmal einzumischen scheinen, könnte bei einem Großteil der Griechen zu einer Trotzreaktion führen. Mehr als die Hälfte von ihnen leidet schwer unter dem Sparkurs. Jeder Vierte ist ohne Job. Ganze Familien leben von der Rente der Oma. Ärzte und andere hoch qualifizierte Menschen wandern aus. „Mit dem ‚Grexit‘ kann man nur einem Teil der Wählerschaft drohen“, sagt Giorgos Tagaris, ein Arzt aus der Hafenstadt Patras. Die anderen stecken tief im Treibsand der Armut. An diesen Menschen gingen die Warnungen vorbei.

Unterdessen äußerte sich der Unionsfraktionsvize Michael Fuchs (CDU) zustimmend zu einem Euro-Austritt. „Wenn die Griechen nicht bereit sind, den eingeschlagenen Sparkurs und die Reformen fortzusetzen, müssen sie den Euro-Raum verlassen“, sagte er der „Welt“ (Montagsaus-

gabe). Da teile er „voll und ganz“ die Meinung von Merkel und Schäuble. Ein Schuldenerlass würde der „Glaubwürdigkeit Europas schweren Schaden zufügen“. Auch SPD-Fraktionschef Thomas Oppermann mahnte Athen, den Sparkurs einzuhalten: „Es gibt keine Leistung ohne Gegenleistung“, so Oppermann in der „Welt am Sonntag“. Er zeigte sich aber überzeugt, dass eine Mehrheit der Griechen sich „auf ein solches Abenteuer nicht einlassen“ werde.

Der SPD-Finanzpolitiker Carsten Schneider rief Merkel im „Tagesspiegel“ auf, die Debatte zu beenden und warnte vor den Folgen eines Euro-Austritts. Der Ökonom Peter Bofinger gab zu bedenken: „Ein solcher Schritt wäre mit sehr hohen Risiken für die Stabilität des Euro-Raums verbunden.“ Damit würde womöglich „ein Geist aus der Flasche gelassen, der nur schwer beherrschbar wäre“, sagte er der „Welt am Sonntag“. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 3**

Ramelow bittet um Immunitätsaufhebung

Erfurt-Dresden. Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) hat den Landtag gebeten, seine Abgeordneten-Immunität aufzuheben. Hintergrund ist ein Verfahren der sächsischen Justiz wegen seiner Teilnahme an Protesten gegen einen Neonazi-Aufmarsch in Dresden 2010, berichtete der „Spiegel“. Deshalb hatte sich das Amtsgericht Dresden Anfang Dezember an das Erfurter Parlament gewandt. Das Verfahren sei „eine Form von politischer Belästigung, die Menschen einschüchtern soll, die gegen Nazis ihre Stimme erheben“, sagte Ramelow gestern. Er wies den Vorwurf, er habe an einer Blockade teilgenommen, erneut zurück. Über die Aufhebung der Immunität muss der Justizausschuss des Landtages entscheiden, der sich aber bisher noch nicht konstituiert hat.

Schutz für regionale Spezialitäten vor dem Aus

Berlin. Beim Schutz regionaler Spezialitäten könnte es mit dem geplanten Freihandelsabkommen TTIP zwischen der EU und den USA nach Ansicht von Bundesgarminister Christian Schmidt Veränderungen geben. „Wenn wir die Chancen eines freien Handels mit dem riesigen amerikanischen Markt nutzen wollen, können wir nicht mehr jede Wurst und jeden Käse als Spezialität schützen“, sagte der CSU-Politiker dem „Spiegel“.

Er halte die geltenden EU-Regeln für regionale Lebensmittel für „sehr bürokratisch“. Die EU schütze auch solche Spezialitäten, „deren Grundstoffe längst nicht mehr nur in ihren Heimatregionen hergestellt werden“. Darüber habe sich der US-Handelsbeauftragte Michael Froman anlässlich eines Treffens in Washington bei ihm beschwert, so Schmidt. „Es wäre unse-

ren amerikanischen Handelspartnern schwer vermittelbar, dass sie keinen Tiroler Speck oder Holländischen Gouda zu uns exportieren dürften, wenn wir in



Thüringer Rostbratwürste – die Definition solcher Herkunftsbezeichnungen könnte weiter gelockert werden. **FOTO: DPA**

Europa selbst den Schutz nicht konsequent durchsetzen würden.“

Kritik kommt von den Grünen: „Mit seinen freimütigen Äußerungen lässt Landwirtschaftsminister Schmidt die Katze aus dem Sack. Er räumt ein, was die Bundesregierung bisher immer bestritten hat: TTIP wird europäische Verbraucherschutzstandards aushebeln“, bemängelte die Bundessprecherin Simone Peter. Dem widersprach Schmidt: „Mir geht es darum, dass unsere Standards so bei uns selbst eingehalten werden, dass wir sie mit guten Argumenten den Amerikanern als Lösungsvorschlag präsentieren können.“ Dafür müsse die EU-Kommission in den Verhandlungen Sorge tragen. Wenn der Missbrauch aber in Europa selbst stattfindet und in die USA überschwappe, „werden unsere Argumente dünn“, unterstrich der Minister.

INHALT

Familienanzeigen	22
Fernsehen	18
Gesundheit	24
Lesermeinung	4
Rätsel & Roman	17
Tipps & Termine	23
Verbraucher	14

H 7166 • 28189 BREMEN



VERMISCHTES

Heino als Bohlens Hoffnung

Bremen. Nachdem zuletzt immer weniger Zuschauer die RTL-Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS) sehen wollten, soll in der neuen Staffel ab Mittwoch (7. Januar) alles anders und besser werden. „Macher“ Dieter Bohlen setzt unter anderem auf den Schlagbarden Heino in der Jury. Zudem werden die Live-Shows aus dem Studio gestrichen. Live ist nur noch das Finale, das in Bremen stattfindet. **Seite 5**



FOTO: DPA

WIRTSCHAFT

Neueste Elektronik Trends

Las Vegas. Die Branche der Unterhaltungselektronik beginnt international traditionell das Jahr mit der Consumer Electronics Show (CES), die ab morgen bis Freitag in Las Vegas stattfindet. Die neuesten Trends bei Flachbildfernsehern, mobilen Internet-Geräten, sogenannten Wearables wie Smart-Watches, und neue Mobilitätslösungen sowie das Internet der Dinge werden im Mittelpunkt stehen. In der Spielermetropole versammeln sich große und kleine Player der Branche, um vom Auto bis zur Zahnbürste ihre Produkte vorzustellen. Dabei zeichnet sich vor allem ein starker Trend zu digitalen Gesundheitsanwendungen ab. **Seiten 2 und 13**

SPORT

Freitag bricht den Bann

Innsbruck. Richard Freitag hat den deutschen Skispringern den ersten Tagessieg bei der Vierschanzentournee seit gut zwölf Jahren beschert. Der 23-Jährige triumphierte in Innsbruck mit 133,5 und 132 Metern und feierte damit den fünften Weltcup-Sieg seiner Karriere. „Das ist sehr, sehr geil“, rief der Gewinner. Für den bis dahin letzten DSV-Sieg hatte Sven Hannawald am 29. Dezember 2002 gesorgt. **Seite 19**



FOTO: DPA

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
4°	0°	30%

Vereinzel Regen
Ein Hochdruckgebiet sorgt im westlichen Mitteleuropa bereits heute schon für relativ ruhiges Wetter.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell